

Die fürstbischöflich-passauische Diözesanverwaltung in Niederösterreich (S. 39–56), bietet eine kompakte Zusammenfassung. – Heide DIENST, Das Privileg Kaiser Heinrichs II. für Bischof Berengar von Passau vom 5. Juli 1014. Zur Pfarrgründung in Tulln (S. 57–74), diskutiert D H. II 317 inhaltlich und diplomatisch und gibt eine Übersetzung bei. – Johann WEISSENSTEINER, Die Pfarre Tulln – Sitz des Passauer Offizialats für Österreich unter der Enns vor 1357? (S. 129–133), widerlegt diese im 19. Jh. aufgekommene Annahme klar, kurz und bündig. Herwig Weigl

Willibald KATZINGER, Bemerkenswerte Details zum Bau der Donaubrücke in Mauthausen 1502, Jb. der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 159 (2014) S. 113–179, kann den Bericht eines zu Maximilian I. gesandten Stadtrichters von Enns, der sich um die Genehmigung zum Brückenbau bemühte, und v. a. eine detaillierte Rechnung aus der Bauzeit präsentieren. Herwig Weigl

Friedrich W. LEITNER, Auf den Spuren bambergischer Geschichte in Kärnten, Carinthia I 204 (2014) S. 103–135, schildert detailliert die Aktivitäten des oberfränkischen Adligen Heinrich von Guttenberg, der 1487 bis 1495 als bambergischer Vizedom und später als Hauptmann in Kärnten fungierte und in den dortigen Adel einheiratete, und gibt Einblicke in dessen Familie, die bambergische Verwaltung und die gerichtlich und gewaltsam ausgetragenen Konflikte im Land. Herwig Weigl

-----

Dana DVOŘÁČKOVÁ / Jan ZELENKA a kolektiv, Přemyslovský dvůr. Život knížat, králů a rytířů ve středověku [Der přemyslidische Hof. Leben der Fürsten, Könige und Ritter im Mittelalter], Praha 2014, Nakladatelství Lidové noviny – Historický ústav AV ČR, 628 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-80-7422-276-4 bzw. ISBN 978-80-7286-230-6, CZK 999. – Die prächtige Publikation mit begleitenden Farbabbildungen wird zweifelsohne Aufmerksamkeit erregen. Dennoch bleibt zu fragen, ob ein anschauliches und facettenreiches Bild des přemyslidischen Hofes über mehr als dreihundert Jahre seiner Existenz entsteht. Das Buch gliedert sich in fünf Abschnitte mit zahlreichen Unterkapiteln (ideelle Grundlagen, Personalstruktur, Alltagsbetrieb, Festivitäten, Raum). Ergänzt wird es mit vielen Übersetzungen aus mannigfachen Schriften und der Epik. Manche davon sind aber nur als lose Veranschaulichung aus ähnlichem Milieu zu verstehen (französische Hofordnung von 1316, der Liebestraktat von Andreas Capellanus, Arnold von Ardres u. a. m.). Ähnliches gilt für viele Abbildungen, die entweder einer späteren Zeit oder nicht dem böhmischen Milieu entstammen. Die *Yconomica* des Konrad von Megenberg, die die Hg. nicht zum ersten Mal für den přemyslidischen Hof gebrauchen, ist dazu wenig geeignet, da sie später geschrieben wurde und den idealen Kaiserhof darstellt, nicht einen konkreten Königshof. Vergebens sucht man nach der Erläuterung des Unterschieds zwischen dem frühen Hof der přemyslidischen Fürsten und